

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
COMENIUS Grundschule Lieberose  
in Lieberose**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

17.04. – 19.04.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Amt Lieberose/Oberspreewald  
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation.brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der COMENIUS Grundschule Lieberose wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen <b>verbale Wertung</b>					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse <b>verbale Wertung</b>					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit <b>verbale Wertung</b>					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
<b>3</b>		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	3,1	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,4				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,7	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	3,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
<b>3</b>	2,8	3,3			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	3,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
<b>3</b>	3,1	3,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,6	3,4			7.3 Klare Lernziele
	3,1	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
<b>3</b>	3,5	3,6			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,6			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,1	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
<b>3</b>	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,9	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>3</b>	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
<b>3</b>		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die COMENIUS Grundschule in Lieberose ist eine von drei Schulen des Amtes Lieberose/Oberspreewald. Sie ist, mit Ausnahme der zweizügigen Jahrgangsstufen 1 und 6, einzügig organisiert. Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 nimmt die Schule am Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ des Landes Brandenburg teil. Schülerinnen und Schüler aus insgesamt siebzehn verschiedenen Orten bzw. Ortsteilen der Ämter Lieberose/Oberspreewald bzw. Schwielochsee lernen an der Schule. Etwa drei Viertel aller Schülerinnen und Schüler nutzen somit den öffentlichen Nahverkehr. Der Hort sowie die Kindertagesstätte des Amtes befinden sich direkt in der Schule bzw. auf deren Schulgelände. Etwa drei Viertel der Schülerinnen und Schüler der COMENIUS Grundschule besuchen derzeit den Hort. Der Schulträger<sup>5</sup> investierte in den letzten fünf Jahren ca. 295.000 € in die Ausstattung der Schule. Dazu gehören beispielsweise die Dach- und Fassadensanierung, die Erneuerung einzelner Fußböden und des Sonnenschutzes in einigen Räumen sowie die Gestaltung eines Sportplatzes mit Ballfanganlage auf dem Schulhof. Die farbige Modernisierung einzelner Räume bzw. Klassenzimmer erfolgte in Elterninitiative bzw. die der Flure durch den Hausmeister. Im Gebäude gibt es teilweise Wasserschäden. Besonders im Verbindungsflur zwischen Alt- und Neubau und im Medienraum sind diese erkennbar. Der Bau des „Grünen Klassenzimmers“ auf dem Schulhof, der bereits beantragt und genehmigt wurde, konnte bisher nicht begonnen werden. Die Schule verfügt weiterhin derzeit über ein interaktives Whiteboard, zehn Laptops, Beamer und Drucker. In jedem Klassen- bzw. Kleingruppenraum befinden sich Medieninseln, die die Nutzung moderner Medien der Schülerinnen und Schüler im Unterricht ermöglichen. Der größte Teil dieser Ausstattung mit modernen Medien wurde mit Hilfe des Fördervereins der Schule in Zusammenarbeit mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse als Sponsor finanziert. Der Schulträger sicherte die Internetfähigkeit in allen Räumen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger<sup>6</sup> als gelegentlich und problematisch angesehen.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt.

An der COMENIUS Grundschule in Lieberose lernen derzeit 123 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 nahezu konstant. Die acht Klassen setzen sich aus dreizehn bis neunzehn Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zehn Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Hören“ im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten elf Stammlehrkräfte an der Schule. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen sind gegenwärtig an der Schule tätig. An der Schule unterrichtet eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Zwei Lehrkräfte kamen innerhalb der letzten drei Schuljahre neu an die Schule. Die Schulleiterin Frau Werner leitet die Schule seit dem Schuljahr 2008/2009. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin, die an einem Tag in der Woche an der Schule tätig ist.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 07.03.2013.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage des Amtes Lieberose/Oberspreewald ([www.amt-lieberose-oberspreewald.de](http://www.amt-lieberose-oberspreewald.de)) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	64	64	100
Eltern	114	102	89
Lehrkräfte	10	10	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	11/11
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
13	-	9

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	1	10	10	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	32	64	0	0	0	4	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
27	32	9	32

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=102027&cHash=897cac6a757484092f4c0b4c3bc11c45>

## 6 Zufriedenheit

Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich insgesamt sehr zufrieden mit der Schule. Gründe sehen sie in einem guten Schulklima, das geprägt ist von Offenheit, Toleranz, Sachlichkeit und Kritikfähigkeit in der Kommunikation aller an Schule Beteiligten. Die kleine Schule mit ihrer familiären Atmosphäre und Überschaubarkeit, das Sozialklima und die guten Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler tragen maßgeblich zur Zufriedenheit bei. Die Schülerinnen und Schüler benennen den für sie interessant gestalteten Unterricht, die freundlichen Lehrerinnen und Lehrer sowie die Nutzung der modernen Medien im Unterricht als Gründe für die Verbundenheit mit ihrer Schule. Die Eltern loben die gemeinsamen Initiativen zur Gestaltung bzw. zum Erhalt der materiellen Bedingungen an der Schule und den engen, unkomplizierten Kontakt zur Schulleiterin sowie zu den Lehrkräften bei auftretenden Problemen. Die Lehrkräfte bestätigen die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, die geprägt ist von Engagement, Initiative und Unterstützung, aber auch von offener, meist konstruktiver Kritik hinsichtlich der materiellen Bedingungen der Schule. Sie fühlen sich durch die gute Zusammenarbeit im Team, das vertrauensvolle Verhältnis zur Schulleiterin sowie den Austausch von Erfahrungen, gerade in der Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin, gestärkt. Alle drei befragten Personengruppen beschreiben die sinnvolle Unterrichtsorganisation, auch in der Zusammenarbeit mit dem Hort in unmittelbarer Umgebung, als qualitätssichernd. Der neu geschaffene Sportplatz der Schule mit seinen Fangnetzen und den Elementen der Außensportanlage wird von ihnen gleichzeitig positiv als Errungenschaft gewertet. Die Eltern kritisieren teilweise die materiellen Bedingungen der Schule. Nach wie vor gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Schulträger aus ihrer Sicht schwierig, wenn es beispielsweise um die Gestaltung des „Grünen Klassenzimmers“ oder um die Renovierung bzw. Ausgestaltung einzelner Räume im Schulhaus geht. Oft ist dann aus Sicht der Eltern die Unterstützung des Fördervereins bzw. Elterninitiative gefragt.

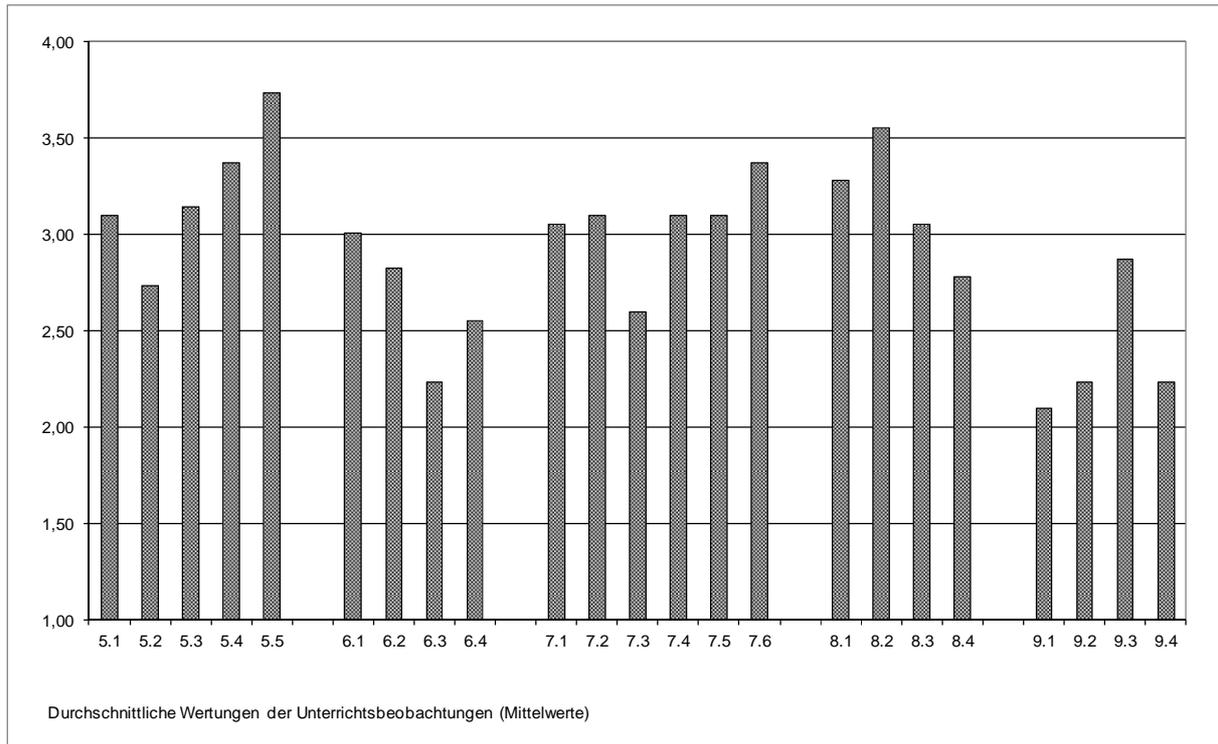
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

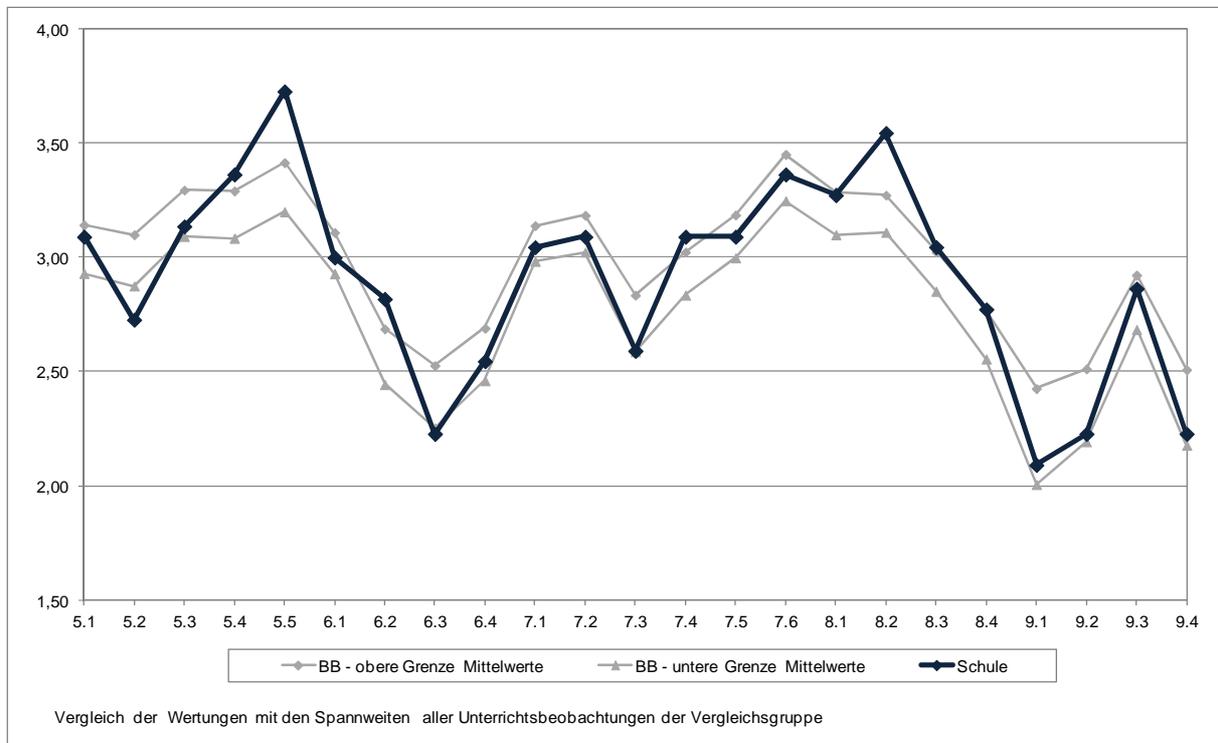
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der COMENIUS Grundschule Lieberose dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit verbunden mit einem hohen Grad an Strukturiertheit des Unterrichts war in der Mehrheit der beobachteten Unterrichtssequenzen Praxis des Lehrkräftehandelns. In den meisten beobachteten Sequenzen begann bzw. endete der Unterricht pünktlich. Das Unterrichtstempo war vorwiegend der jeweiligen Lerngruppe angemessen, so dass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler folgen konnte, wenngleich es in einigen Sequenzen auch zu Über- bzw. Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam. Eine bewusste Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler war dabei in einem eher geringeren Teil der beobachteten Sequenzen erkennbar. In anderen Stundenteilen war differenziertes Arbeiten mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern kaum bzw. nicht ersichtlich. Es fand nur teilweise der Einsatz von zusätzlichen bzw. variablen Aufgaben sowie ein differenziertes Zeitlimit Berücksichtigung im Unterricht. In fast allen Sequenzen war ein festes Regelsystem Grundlage für einen weitgehend reibungslosen Ablauf des Unterrichts. Selten auftretende Störungen wurden von den Lehrkräften professionell und diskret beendet. Alle Lehrkräfte hatten die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler im Blick und es gelang ihnen, diese in Phasen der Inaktivität in den Unterrichtsablauf zu integrieren. Der Unterricht war geprägt von einer entspannten Arbeitsatmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler hörten einander zu, hielten sich an verabredete Regeln und zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit. Die Lehrkräfte traten ihren Schülerinnen und Schülern respekt- und vertrauensvoll gegenüber.

Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht teilweise gefördert. In den Phasen der Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit konnten die Schülerinnen und Schüler meist selbst ihr Vorgehen planen und organisieren. Demgegenüber gab es einen weiteren Teil an Sequenzen, in denen der Lernprozess stark von der Lehrkraft bestimmt und kleinschrittig gesteuert wurde. Gerade hinsichtlich des selbstgesteuerten Lernens der Schülerinnen und Schüler, wobei diese z. B. das Thema eigenverantwortlich wählen bzw. den Lernprozess eigenverantwortlich im Hinblick auf Zeit, Reihenfolge oder Partner gestalten konnten, war in der Mehrheit der Unterrichtssequenzen kaum zu erkennen.

Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen deutlich und für die meisten Schülerinnen und Schüler verständlich. Der Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden erfolgte in fast allen Unterrichtsteilen. Es wurden Vorkenntnisse und Erfahrungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler genutzt, um den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. Teilweise gelang es den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern Lernziele zu verdeutlichen und ihnen bewusst zu machen. Demgegenüber gab es auch Sequenzen, in denen den Schülerinnen und Schülern nicht klar war, warum sie entsprechende Aufgaben auf eine bestimmte Art und Weise bewältigen sollten. Die Transparenz von einzelnen Arbeitsschritten bzw. Teilzielen des Unterrichts war eher gegeben. Der Reflexion von Unterrichtsergebnissen und des Lernprozesses wurde in etwa der Hälfte der Sequenzen Aufmerksamkeit geschenkt. In den meisten Unterrichtsteilen wurden Schülerfehler thematisiert und als Lernchance genutzt. Es gab jedoch auch Sequenzen, in denen die Korrektur von Fehlern durch die jeweilige Lehrkraft erfolgte. Teilweise beschränkte sich das Vorgehen ausschließlich auf das Nennen bzw. Vergleichen von Ergebnissen. Phasen der Würdigung von erbrachten Leistungen, der Motivation und Anerkennung seitens der Lehrkräfte waren fast immer erkennbar. In einigen Sequenzen erfolgten Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte an einzelne Schülerinnen und Schüler mittels konkreter Begründungen. Im überwiegenden Teil des Unterrichts waren individuelle Leistungsrückmeldung sowie konkrete Hinweise zum Lernzuwachs jedoch kaum bzw. nicht erkennbar.

## 8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Schuleigene Lehrpläne lagen für alle geforderten Unterrichtsfächer<sup>8</sup> vor. In den Protokollen der Fachkonferenzen wird deren regelmäßige Diskussion, Abstimmung und Fortschreibung deutlich. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt der Austausch hinsichtlich der aktualisierten Pläne der einzelnen Unterrichtsfächer. Die schuleigenen Lehrpläne bilden den Erwerb überfachlicher Kompetenzen mehrheitlich deutlich ab. Diese sind in den einzelnen Fächern detailliert benannt und Inhalten zumeist konkret zugeordnet. Die Kompetenzentwicklung hinsichtlich moderner Medien wird in den schuleigenen Lehrplänen bzw. im aktuellen Medienkonzept beschrieben. Hier sind konkrete Festlegungen für jede Jahrgangsstufe formuliert. In den schuleigenen Planungen sind fachübergreifende sowie fächerverbindende Elemente enthalten. Planungen für einzelne Projekte sind detailliert und aussagekräftig. Dazu gehören beispielsweise Planungen für das Wasser- und Umweltprojekt im Rahmen des Comenius-Projektes, das Weihnachtsprojekt oder das Projekt „LANDaktiv“ in der Jahrgangsstufe 5. Eltern erhalten Informationen zu den Zielen und Lerninhalten des Unterrichts während der Elternversammlungen bzw. individuell während der Elternsprechstunden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen diese durch die Klassenlehrkraft und meist durch die Fachlehrkräfte zu Beginn eines zu bearbeitenden Themenkomplexes.

Die Konferenz der Lehrkräfte, die Eltern- und die Schulkonferenz beraten Möglichkeiten der Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler und beschließen diese. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden speziell auf diese zugeschnittene Maßnahmen in Förderplänen festgelegt. Die Förderpläne werden halbjährlich durch die Klassenlehrkraft und die Sonderpädagogin fortgeschrieben und mit den Eltern beraten. Die Lehrkräfte erfassen den Stand der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, aus denen individuelle Lernpläne resultieren. Die Eltern erhalten regelmäßig Rückmeldungen zum Leistungsstand ihrer Kinder unter Einbeziehung der dokumentierenden Unterlagen. Dazu gehören u. a. auch die Portfolios, die wichtige Arbeiten, Lernkontrollen und Fragebogen zur Selbstevaluation der Schülerinnen und Schüler beinhalten. Alle Lehrkräfte qualifizierten sich in den letzten Schuljahren im Hinblick auf die Durchführung des Pilotprojektes „Auf dem Weg zur Inklusion“ im Bereich der FDL<sup>9</sup>, der Lese-Rechtschreib- bzw. Rechenschwierigkeiten. Zusätzlich verfügt die Schule über die Kompetenzen der Sonderpädagogin, die als Inklusionsberaterin im BUSS<sup>10</sup> des staatlichen Schulamtes tätig ist.

Begabte Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften der Schule durch die Teilnahme an Wettbewerben und an Arbeitsgemeinschaften gefördert. Dazu gehören beispielsweise die AG Chor, die AG „Basteln und Knobeleyen“ und die AG Karate. Das Lesekonzept der Schule bietet vielseitige Festlegungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Lernentwicklung. So erfolgt eine Förderung der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Niveau in einzelnen Lesegruppen, die auch jahrgangsstufenübergreifend gebildet werden. In Zusammenarbeit mit der Bibliothek in Lübben bieten die Lehrkräfte der Schule ihren Schülerinnen und Schülern Leserucksäcke an, mit denen diese entsprechend ihrer Interessen und Lesekompetenzen arbeiten.

Grundsätze zu Lernkontrollen und zur Bewertung schriftlicher Leistungen sowie mündlicher Bewertungsanlässe sind von den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Protokolle dokumentieren beispielsweise Kriterien für die Bewertung von Mitarbeit, Kurzvorträgen und Buchvorstellungen. Die Information der Eltern zum aktuellen Leistungsstand sichern die Klassenlehrkräfte regelmäßig und bei Bedarf auch zeitnah durch schülergeführte Zensurenübersichten, die von ihnen kontrolliert bzw. aktualisiert werden.

---

<sup>8</sup> Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Geografie.

<sup>9</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

<sup>10</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Zwei Elternsprechtage finden im Laufe eines Schuljahres statt, an denen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler u. a. einen Überblick über den Leistungsstand und die Lernentwicklung erhalten. Die Leistungsanforderungen an die Schülerinnen und Schüler werden ihnen ausreichend transparent gemacht. Ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte, gerade im Vorfeld der Erledigung komplexerer Aufgabenstellungen, ist erkennbar. An der Schule existiert ein Hausaufgabenkonzept mit Verabredungen zu Umfang, Dauer, Kontrolle und Maßnahmen bei deren Nichterledigung. Diese Verabredungen werden von den Lehrkräften im Wesentlichen einheitlich umgesetzt.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über schulische Vorhaben gut durch die Schule informiert. Die Homepage, Artikel in der lokalen Presse und Informationsbriefe der Schulleiterin bzw. der Lehrkräfte machen auf schulische Höhepunkte und aktuelle Aktivitäten aufmerksam oder würdigen besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Eltern sind an der Gestaltung des schulischen Lebens aktiv beteiligt. Sie engagieren sich bei der inhaltlichen und materiellen Ausgestaltung des Schullebens bzw. der Schule und beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen schulischen Höhepunkten, von Projekten und begleiten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 3 eigeninitiativ wöchentlich zum Schwimmunterricht nach Guben. Gleichzeitig sind die Eltern u. a. im Schulförderverein aktiv. Beispiele für Aktivitäten der gesamten Schulgemeinschaft sind das Weihnachtskonzert, der Herbstlauf und das Kindertagsfest. Schülerinnen und Schüler übernehmen Pausenaufsichten auf dem Schulgelände, gestalten ihr Schulhaus, sind als Streitschlichterinnen und -schlichter aktiv und bringen sich als Klassensprecherinnen und -sprecher mit ihren Ideen in die Gestaltung des Schullebens ein.

Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten in Lieberose, Goyatz und in Pieskow erfolgt auf der Grundlage detaillierter Festlegungen im Konzept zum GOrBiKS<sup>11</sup>. Sie wird durch eine Lehrkraft koordiniert und durch regelmäßige Kontakte und vielfältige gemeinsame Aktivitäten in die Praxis umgesetzt. Ein exakter Zeitplan für gemeinsame Aktivitäten, wie gemeinsame Elternversammlungen, mehrfacher Schnupperunterricht der zukünftigen Erstklässler in der Schule sowie die gemeinsame Kindertagsfeier, liegt vor. Die Kooperation mit anderen Schulen der Region ist u. a. gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit einiger Lehrkräfte innerhalb einzelner überschulischer Fachkonferenzen, wie z. B. Geografie, Sport, Kunst und L-E-R<sup>12</sup> mit der Grundschule in Straupitz bzw. mit den beiden Grundschulen in Lübben. Die Gestaltung gemeinsamer sportlicher Wettkämpfe im Lieberoser Land ist eine weitere gemeinsame Aktivität dieser Schulen. Ein Kooperationsvertrag regelt die enge Zusammenarbeit mit der Ludwig-Leichhardt-Oberschule in Goyatz. Die Teilnahme der Grundschülerinnen und -schüler am Schnupperunterricht über mehrere Tage, sowie die Beaufsichtigung der Schülerinnen und Schüler an der Bushaltestelle in Goyatz wird seit mehreren Jahren realisiert. Vertreter der Ludwig-Leichhardt-Oberschule in Goyatz, der Gymnasien in Lübben und Beeskow sowie des Oberstufenzentrums des Landkreises Dahme-Spreewald, Standort Lübben stellen den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 sowie deren Eltern ihre Schule vor, um die Schülerinnen und Schüler bei der Entscheidung zur Wahl der weiterführenden Schule zu unterstützen. Eine Vielzahl von Verträgen mit außerschulischen Partnern sichert die umfassenden Angebote der Schule. Beispiele dafür sind die Musikschule in Lübben, die Freiwillige Feuerwehr Lieberose, eine Tagesmutter in Jessern und dem Sportverein in Lieberose. Überregionale Schulpartnerschaften bestehen durch die beiden Comenius-Projekte derzeit mit Schulen aus elf verschiedenen europäischen Ländern. Gleichzeitig pflegt die Schulgemeinschaft seit ca. zehn Jahren eine Kooperation mit einer Grundschule in Gronow (Polen), die zu regelmäßigem Schüler- und Lehrkräfteaustausch geführt hat.

---

<sup>11</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

<sup>12</sup> Lebensgestaltung-Ethik-Religion.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Werner legt ihre eigenen Ziele und Erwartungen sowie die damit verbundenen pädagogischen Grundsätze überzeugend dar und vertritt diese gegenüber der Schulgemeinschaft und der Öffentlichkeit. Eine Profilierung der Schule im Rahmen der Inklusion, der gute Ruf der Schule sowie die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sind ihr wichtig. Als besonderen Schwerpunkt benannte die Schulleiterin das Ziel, den Schülerinnen und Schülern einen weitgehend reibungslosen Übergang an die weiterführenden Schulen zu schaffen und ihnen, entsprechend ihrer besonderen Begabungen oder auch ihrer Förderbedarfe, ein erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Klare Regeln, die konsequente Umsetzung pädagogischer Forderungen und gute Unterrichtsqualität gehören zu ihren Vorstellungen von Schule. Sie achtet auf ein soziales Miteinander und agiert bei Problemen konstruktiv, vermittelnd und zeitnah. Eltern und Lehrkräfte würdigen sie als engagierte, souveräne und vorbildliche Schulleiterin, die sich für eine gute Kommunikation einsetzt, in der Schule präsent und ansprechbar ist und sich mit Nachdruck und Konsequenz im Amt Lieberose und in der Region für die bessere Ausstattung der Schule einsetzt. Die Schulleiterin engagiert sich stark, gemeinsam mit ihrem Team, für die beiden Comenius-Projekte, an denen die Schule derzeit teilnimmt und für die Pflege der traditionellen Schulpartnerschaft mit der polnischen Grundschule. Besonderes Engagement bzw. außergewöhnliche Leistungen würdigt sie öffentlich, in der regionalen Tagespresse, durch Lob und Anerkennung in den Gremien bzw. bei offiziellen Meetings oder Höhepunkten der Schule. Hier erfolgen regelmäßig institutionalisierte Auszeichnungen und Wertschätzungen. Mit Blick auf eine möglichst gleichmäßige Arbeitsbelastung delegiert Frau Werner Aufgaben und Verantwortlichkeiten an die Lehrkräfte. Für einzelne Verantwortlichkeiten, wie die Leitung einer Fachkonferenz oder die Übernahme spezieller Aufgaben, liegen konkrete Aufgabenbeschreibungen vor, die in einem Organigramm mit inhaltlicher Untersetzung der Aufgaben abgebildet sind. Ideen, Probleme und Entscheidungen der Fachkonferenzen oder Teams werden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und beraten. Die Schulleiterin fordert die Protokolle der Teams regelmäßig ein, um sich einen Überblick über die Inhalte ihrer Arbeit zu verschaffen. Gleichzeitig nimmt sie selbst an einzelnen Fachkonferenzen teil. Auf diese Weise ist sie über Inhalte und Arbeitsweisen dieser Teams informiert. Die Eltern- und Schulkonferenz, die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Klassensprecher tagen regelmäßig. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über ihre Mitwirkungsrechte in allen Gremien informiert und nehmen diese regelmäßig in der Schul- und Elternkonferenz wahr. Beratende Mitglieder für die Fachkonferenzen der Schule sind durch die Eltern gewählt. Die Eltern bestätigten im Interview, dass sie auch zu bestimmten Themen, wie beispielsweise der „Inklusiven Grundschule“, an den Konferenzen der Lehrkräfte teilnehmen.

Die Lehrkräfte der Schule arbeiten regelmäßig gemeinsam als Team an der Weiterentwicklung des Schulprogramms. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind hieran nicht beteiligt. Die Schulleiterin erfasst alle Vorschläge und Vorhaben und präsentiert die Ergebnisse dazu in der Eltern- und Schulkonferenz. Dabei wurde ein gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht entwickelt und in Grundsätzen schriftlich fixiert. Die Schulleiterin verschafft sich regelmäßig bei allen Lehrkräften durch Hospitationen einen Überblick über die Unterrichtsqualität an der Schule. Zur Auswertung nutzt sie Hospitationsschwerpunkte, die den Lehrkräften im Vorfeld bekannt sind und die den Qualitätskriterien des Unterrichts an der Schule entsprechen. In diesem Schuljahr hospitiert Frau Werner bei ihren Lehrkräften auch ohne besondere Vorankündigung, was vom Lehrkräfteteam, nach deren Aussage im Interview, ohne Befindlichkeiten akzeptiert wird. Die Schulleiterin führt regelmäßig Einzelgespräche mit den Lehrkräften, in denen der Personaleinsatz sowie auch Maßnahmen zu Fortbildungen der Lehrkräfte festgelegt werden. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte werden von der Schulleiterin thematisiert.

Alle Unterlagen sind übersichtlich und umfassend dokumentiert sowie zugriffsbereit gelagert. Prozesse, Diskussionsverläufe, Abstimmungsergebnisse und Beschlusslagen der Gremien sind anhand der Protokolllage nachvollziehbar.

An der Schule gibt es durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossene Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation. Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie beispielsweise veränderte Unterrichts- und Pausenzeiten sowie Blockunterricht wurden diskutiert und abgestimmt. Elternvertreterinnen und -vertreter bringen sich in die Verhandlungen mit dem öffentlichen Nahverkehr ein, um den Transport ihrer Kinder in die einzelnen Orte zu optimieren. Die Organisation des Blockunterrichts wurde erprobt und nach der Probephase aufgrund kritischer Diskussionen wieder verworfen. Planungen zum Einsatz der Lehrkräfte, zu Aufsichtszeiten und Anrechnungstatbeständen werden mit dem Lehrerrat regelmäßig beraten und in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und beschlossen. Ein durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossenes Vertretungskonzept liegt vor. Zentrale Termine für Wandertage, Klassenfahrten und gemeinsame Projektstage sind an der Schule festgelegt. Ein Materialpool für die Übernahme von Vertretungsunterricht steht den Lehrkräften zugriffsbereit zur Verfügung. Die Anzahl der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt im gesamten Erhebungszeitraum<sup>13</sup> unter dem Landesdurchschnitt. Trotz der Erkrankung von Lehrkräften gelang es durch detaillierte Festlegungen zur Unterrichtsvertretung und das Engagement der Lehrkräfte der Schule, den absoluten Unterrichtsausfall stark zu minimieren.

## 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen zielgerichtet in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen weiter und orientieren ihre Fortbildung an den Zielen des Schulprogramms. Sie verständigen sich regelmäßig im Laufe eines Schuljahres zu Themen bzw. Inhalten der gemeinsamen Fortbildung. Derzeit spielen die Fortbildungen zum Thema „Inklusive Grundschule“, die in mehreren Modulen in Begleitung durch das BUSS und die Sonderpädagogin der Schule, die als Inklusionsberaterin im Staatlichen Schulamt Wünsdorf tätig ist, durchgeführt werden, eine große Rolle. Ein Fortbildungskonzept mit detaillierten Planungen liegt vor. Im Erhebungszeitraum nahmen die Lehrkräfte der Schule u. a. zusätzlich an Fortbildungen zum Thema GoBiKS und zum Thema „Lernen“ teil. Verschiedene externe Berater, wie beispielsweise ein Vertreter des LISUM<sup>14</sup>, ein Schulleiter, der innerhalb des zweiten Bildungsweges tätig ist, sowie Beraterinnen und Berater des BUSS unterstützten die Lehrkräfte während ihrer schulinternen Lehrkräftefortbildungen. Die Sonderpädagogin der Schule gibt ihre Kenntnisse gezielt an die Klassen- bzw. Fachlehrkräfte weiter. Die Fachkonferenzen, die Jahrgangsstufenteams und die thematischen Teams wie beispielsweise zur Vorbereitung der Comenius-Projekte, des Schüleraustausches mit der polnischen Grundschule und zur Vorbereitung festlicher Höhepunkte arbeiten kontinuierlich. Die Lehrkräfte sind offen für die Möglichkeit, voneinander und miteinander zu lernen und führen mehrheitlich gegenseitige Hospitationen durch. Die Schulleiterin sowie das Lehrkräfteteam bemerkten in ihren Interviews, dass sie sich noch mehr zeitlichen Spielraum dafür wünschen würden, um die gegenseitige Hospitationstätigkeit noch weiter zu intensivieren. Neue Lehrkräfte werden von der Schulleiterin und den Lehrkräften der Schule unterstützt. Sie werden traditionell zum Kinderfest am Ende des Schuljahres eingeladen, ehe sie an der Schule ihre Arbeit aufnehmen, um sich mit den Gegebenheiten vertraut zu machen. Weiterhin erhalten sie die notwendigen Unterlagen der Schule von der Schulleiterin und können sich Rat bei den Kolleginnen und Kollegen holen. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die entsprechende Fachkonferenz. Die Schulleiterin verschafft sich nach einer Einarbeitungsphase einen Überblick über das pädagogische Handeln der neuen Lehrkraft durch Hospitationen und deren Auswertung im Gespräch.

---

<sup>13</sup> Schuljahre 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013.

<sup>14</sup> Landesinstitut für Schulen und Medien Berlin-Brandenburg.

## 12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Einzelne Lehrkräfte der Schule haben im Erhebungszeitraum Rückmeldungen zur Unterrichtsqualität von ihren Schülerinnen und Schülern eingefordert. Es gab in den letzten drei Schuljahren einen Schülerfragebogen als systematische, kriteriengestützte Evaluationsmaßnahme zum Unterricht. In diesem wurden u. a. Aspekte wie Partnerarbeit, Hausaufgaben und das Unterrichtsklima hinterfragt. Verschiedene Rückmeldebögen der Schülerinnen und Schüler zu Projekten, zum Fasching, zum Schulleben und zu Wohlfühlaspekten wurden an der Schule erarbeitet, von der Schulleiterin ausgewertet und gemeinsam mit den Lehrkräften diskutiert. Die Ergebnisse dieser Befragungen fließen in die weitere Schulprogrammarbeit ein. In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte evaluieren die Lehrkräfte die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) und in den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6). Eine Auswertung der Ergebnisse mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern erfolgt teilweise in individuellen Gesprächen sowie in der Eltern- und Schulkonferenz. Eine veränderte Aufgabenkultur im Fach Mathematik, die die Fachkonferenz Mathematik ableitete, ist ein Resultat dieser Evaluation. Weiterhin ist das aktuell erstellte Lesekonzept, mit seinen detaillierten Vorhaben für die einzelnen Fächer und über den Unterricht hinaus, eine weitere Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten. Zur Fortschreibung des Schulprogramms werden jährlich durch die Lehrkräfte Ideen für veränderte Vorhaben gesammelt. Daraus resultieren Schlussfolgerungen wie beispielsweise Aktualisierungen von Projekten, schulischer Höhepunkte bzw. konzeptionelle Veränderungen. Nach der Visitation der Schule 2008/2009 bildete der Visitationsbericht eine Arbeitsgrundlage für die Schule. Die Öffnung der Schule für die intensivere Förderung der Schülerinnen und Schüler mit einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit, die Verständigung zu Kriterien der Leistungsbewertung und die noch engere Zusammenarbeit mit dem Hort und den Kindertagesstätten der Region standen u. a. im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.